



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

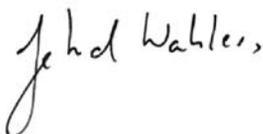
politische Bildung ist nicht nur das Kernanliegen der Konrad-Adenauer-Stiftung seit ihrer Gründung, sondern sie steht auch heute noch im Mittelpunkt unserer internationalen Arbeit. Dabei lassen wir nicht außer Acht, dass es in vielen Ländern der Welt schon an grundlegenden Kenntnissen von Lesen, Schreiben und Rechnen mangelt – Fähigkeiten, die für den Erfolg von Maßnahmen der politischen Bildung elementar sind. Lediglich ein Viertel der Bevölkerung in den Entwicklungsländern verfügt über Grundkenntnisse in Wort und Schrift. Wegen fehlender Schulen und Lehrer, unterentwickelter Infrastruktur, Zeitmangels oder sprachlicher Barrieren fehlt es vielerorts an der Vermittlung des Nötigsten. Den Regierungen gelingt es häufig nicht, die bildungspolitischen Probleme effizient zu lösen. Die gezielte Förderung von Entscheidungsträgern, ob im akademischen Bereich oder im Bereich der Berufsbildung, ist deshalb neben der Primarschulbildung und der politischen Erwachsenenbildung ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Selbsthilfe.

„If you think education is expensive, try ignorance“, mit diesen Worten verdeutlichte Derek Bok, ehemaliger Präsident der Harvard-Universität, den Zusammenhang von Bildung und Wohlstand. Das Fehlen eines funktionierenden Bildungssystems hemmt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in vielen Ländern weltweit und blockiert den Nachwuchs politischer Führungskräfte. Oft fehlen Institutionen, die es Menschen ermöglichen, sich in Gesellschaft und Arbeitsmarkt, in Politik und Verwaltung einzubringen. Wo Bildung ein Privileg der Wohlhabenden bleibt, nehmen die Unterschiede zwischen Arm und Reich nicht ab, im Gegenteil.

Im Kontext der Millenniumsziele der Vereinten Nationen spielt „Bildung für Alle“ eine wichtige Rolle. Dieser Ansatz, der an Ludwig Erhards Leitsatz „Wohlstand für alle“ erinnert

und auch untrennbar mit ihm verbunden ist, findet sich im zweiten und im dritten Ziel des VN-Papiers wieder: Primarschulbildung und Gleichstellung der Geschlechter. Von der Förderung lokaler und nationaler Eliten dagegen ist in den Zielen keine Rede. Dies könnte sich als Fehler erweisen, denn eine Gesellschaft muss beim ohne Zweifel notwendigen Bemühen um „Bildung für alle“ auch im Blick haben, dass es einer gezielten Förderung junger Entscheidungsträger bedarf, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung übernehmen.

Nicht zuletzt aus diesem Grund fördern wir seit 40 Jahren die Karrieren ausländischer Nachwuchswissenschaftler mit Sur-Place-Stipendien und in Deutschland. Studenten und Promovierende, die für einige Jahre mit unserer Unterstützung an deutschen Universitäten ausgebildet werden, sollen nach der Rückkehr in ihre Heimatländer konkret erlebte Grundlagen einer freiheitlichen Demokratie in Politik und Gesellschaft umsetzen. Viele von ihnen sind heute in führenden Positionen, als Richter, Wissenschaftler und auch in hohen Staatsämtern. Die Vernetzung junger deutscher und ausländischer Bildungseliten im Rahmen unserer Stipendienprogramme kann so auch einen Beitrag dazu leisten, dass das Thema Bildung in den Entwicklungsländern eine Aufwertung erfährt.



Dr. Gerhard Wahlers  
Stellvertretender Generalsekretär

gerhard.wahlers@kas.de